

# Der Gewerkschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

### für Stadt und N.A.-Bezirk Nagold

### Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

**Zeitungspresse:** In der Stadt bezogen durch Agenten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.60, jährlich 18 RM. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfach - Remise Stuttgart 10086

Mit den Beilagen: Der SA-Raum  
Deutsche Frau - Sonntag- und Jugendbeilage - Bauernmacht - Bilderbeilage



Telegramm-Adresse: Gewerkschafter Nagold  
Fernsprecher SA. 429 - Kartellstraße 14  
Gegründet 1827

**Anzeigenpreise:** 1 spaltige Tages-Zeile ober oder unter Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Rufamezelle 60 Pf., Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Gültigkeits-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Wortführer: Kurt Oberberg; Chef vom Dienst: K. Gerlach; Lektor: Hermann Götter; Verlag: Freiburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Fab. Karl Zaiser), sämtliche in Nagold

## Die Neuorganisation der deutschen Arbeitsfront

Unterredung mit Dr. Ley

Berlin, 1. Dez. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, gewährte dem Hauptschriftleiter des „Deutschen“ eine längere Unterredung über die Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront. Staatsrat Dr. Ley erklärte dabei auf die verschiedenen Fragen etwa folgendes:

Der Appell zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront sei in allen Teilen des Reiches mit Begeisterung aufgenommen worden. Unter den Neueingetretenen seien viele Tausende Unternehmer. Die Auflösung einer Reihe von Verbänden werde nicht in jedem Falle so einfach sein, wie die Auflösung der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V. Die Auflösung sämtlicher Verbände, die nach dem Willen der Reichsregierung und auch nach dem Wunsch Dr. Leys grundsätzlich verschwinden müssten, könne erst in einigen Monaten erfolgt sein. Die Angehörigen der aufgelösten Verbände würden in die Organisation der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen werden.

**Der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront** gleich dem der Partei bzw. dem der NSDAP werde in Zukunft Block, Zellen, Ortsgruppen, Kreise und Gaue der Deutschen Arbeitsfront geben. Zu diesen Stellen würden Fachberater, deren Zahl sich nach den Notwendigkeiten richtet, zugeteilt werden. Die Dienststellen der NSDAP und der Arbeitsfront würden getrennt bleiben. Durchgeführt werden solle allerdings eine Personaleinheit der leitenden Amtswalter von NSDAP und Arbeitsfront.

Die Beitragsregelung werde zurzeit von Pp. Brinckmann ausgearbeitet. Der Beitrag solle einen gewissen Prozentsatz des Einkommens ausmachen. Anstelle der Rechtsstellung der Verbände würden einheitliche Rechtsstellen der gesamten Arbeitsfront eingeführt werden. Die wirtschaftlichen Betriebe der Arbeitsfront würden feinerzeit aus ihr herausgenommen werden. Da die zur Verfügung stehenden Räume für die Zentralleitung der Deutschen Arbeitsfront nicht ausreichten, würde jetzt wegen der Übernahme des preussischen Landtagsgebäudes und der Gebäude des früheren Herrenhauses verhandelt.

Die Vorarbeiten für die Organisation der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gingen rüstig vorwärts. Das Amt für „Selbsthilfe und Heimstätten“ werde von Pp. Bankdirektor Müller und Pp. Selzner verwaltet werden. Mit der Bank der Deutschen Arbeiter Konsumgenossenschaften, den Verbraucherverbänden usw. wolle er, Dr. Ley, eine große Alters- und Invaliditätsversicherung

ausbauen, durch die die staatlichen und andere Versicherungen nicht berührt werden. Es solle erwidert werden, daß an bedürftige Mitglieder der Arbeitsfront bei Vollinvalidität oder bei einem Alter von mindestens 60 Jahren Zahlungen geleistet werden können.

Dr. Ley erklärte dann: Wir wollen eine Umgestaltung der gewerkschaftlichen Vereine in die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Nur die besten Vereine sollen übernommen werden, grundsätzlich jedoch keine rein konfessionellen Vereine. Zunächst würden drei große Häuser der Arbeit gebaut werden, eines in Köln, ein zweites in Magdeburg und ein drittes in Berlin.

Schon in den nächsten Tagen sei mit klaren Plänen über die Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront zu rechnen.

### Arbeitsdienstzeugnis dem Arbeitspaß gleichberechtigt

Berlin, 1. Dez. Der in Zukunft von den Reichsstellen für den freiwilligen Arbeitsdienst auszustellende Paß an diejenigen Arbeitsdienstfreiwilligen, die aus dem NSDAP ausscheiden, hat ganz genau dieselbe Bedeutung, wie das bisher von den Trägern des Arbeitsdienstzeugnisses ausgeteilte Dienstzeugnis.

Die früher im Arbeitsdienst gewesenen Arbeitsdienstfreiwilligen sind daher in keiner Weise benachteiligt gegenüber denjenigen, die jetzt den Arbeitspaß erhalten.

### Die festgenommenen katholischen Geistlichen

**Mitglieder der Roten Hilfe**  
München, 1. Dez. Im Verlaufe der Untersuchungen der Vorgänge, die die bayerische politische Polizei veranlaßt haben, drei katholische Geistliche wegen Verbreitung unwahrer Grenznachrichten in Schutzhaft zu nehmen, wurden nunmehr Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der Verbreiter der Grenznachrichten vorgenommen. In ihren Wohn- und Arbeitsräumen wurden umfangreiche marxistische Literatur und Mit-

gliederbücher der Roten Hilfe zu Tage gefördert.

### Heß und Röhm zu Reichsministern ernannt

Berlin, 1. Dez. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß und den Stabschef der SA, Ernst Röhm, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich ernannt.

### Erklärung des Kanzlers zur Kirchenlage

**Keine Reichs- und Staatseingriffe in den innerkirchlichen Meinungskampf**  
Berlin, 1. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Innerhalb der deutsch-evangelischen Kirche sind zur Zeit Auseinandersetzungen im Gange, die auf eine Klärung der kirchlichen Gesamtlage hinführen. Reichskanzler Adolf

### Das Neueste in Kürze

Der Herr Reichspräsident empfing gestern den Reichskanzler zum Vortrag über verschiedene außen- und innenpolitische Fragen.

Dr. Ley gewährte dem Hauptschriftleiter des „Deutschen“ eine Unterredung, in der er wichtige Ausführungen über die Zukunft der Arbeitsfront und den Aufbau der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ machte.

Bis zum 26. November sind insgesamt 103 435 Ehestandsdarlehen ausgegeben worden in einer Gesamthöhe von 70 101 345 RM.

Das Berliner Sondergericht verurteilte einen 23jährigen Weller zum Tode, weil er in der Absicht, in der Bevölkerung Angst und Schrecken zu erregen, Brandstiftungen verübte. Zum ersten Male wird damit eine Brandstiftung mit dem Tode bestraft.

Ueber den Wilajet-Stamsun ging ein schwerer Gewittersturm nieder, der großen Schaden anrichtete. 30 Fischerboote sanken, 20 Menschen ertranken, 150 werden noch vermisst.

Hitler hat die ausdrückliche Entscheidung getroffen, daß es sich um eine rein kirchliche Angelegenheit handelt, von außenher in diesen Meinungskampf nicht eingegriffen werden soll.

### Einheitliche Gottesdienste am 1. Advent

Berlin, 1. Dez. Am ersten Advent, dem Beginn des neuen Kirchenjahres, wird das volksmissionarische Amt der Deutschen evangelischen Kirche mit der Durchführung der volksmissionarischen Arbeit beginnen. Am ersten Adventsonntag wird die Predigt in allen evangelischen Gottesdiensten über den gleichen Text gehalten werden. Es wird ein Lied sein, das Millionen evangelischer Deutscher zu der gleichen Stunde singen. Darüber hinaus soll der ganze Dezembermonat, dieser erste Dezember im Zeichen des Dritten Reiches, zu einem vorweihnachtlichen deutschen Advent gestaltet werden. Deutsche Adventsitten, deutsche Adventbräuche und deutsche Adventlieder sollen im Raum der Kirche lebendig werden. Am Nachmittags des ersten Adventsonntags wird dann in allen Gemeinden der evangelischen Kirche eine liturgisch ausgestaltete Feier des deutschen Advents veranstaltet.

### 25 Kommunisten in Würzburg verhaftet

Würzburg, 1. Dez. Bei einer in den letzten Wochen hier in enger Zusammenarbeit mit SA und SS durchgeführten weiteren Aktion konnte, wie der „Würzburger Generalanzeiger“ berichtet, eine über das ganze Stadtgebiet verbreitete, durchorganisierte kommunistische Gruppe dingfest gemacht werden. Insgesamt wurden 25 Personen, darunter zwei Frauen, festgenommen. Bei den Durchsuchungen wurden Gelder, die zur Fortführung der kommunistischen Partei bestimmt waren, und Diebesgut vorgefunden.

### 10 Verhaftungen in Graudenz

Warschau, 1. Dez. Die Polnische Tel. Ag. meldet aus Graudenz: Die im Zusammenhang mit den Vorfällen in Graudenz behördlich eingeleitete Untersuchung führte zur Feststellung und Verhaftung von 10 Personen, welche in erstem Verdacht stehen, daß sie an den jüngsten Schlägereien teilgenommen und sich der Körperverletzung schuldig gemacht haben. Die Verhafteten wurden in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert, da gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet worden ist.

Unter den Festgenommenen befinden sich die geistlichen Urheber, sowie die Hersteller und Verbreiter sämtlicher seit der nationalen Erhebung hier aufgetauchten kommunistischen Flugblätter. Auch das in den ersten Novembertagen in hiesigen katholischen Kirchen verbreitete, mit „Katholische Aktion“ unterzeichnete Flugblatt war von den Verhafteten hergestellt und verbreitet worden.

## Welcher Schuhmacher oder Sattler hat diese Mappe ausgebessert?



### 1000 RM. Belohnung ausgesetzt!

Diese Mappe, die die Bankräuber und Mörder des Filialleiters Feuerlein am Tatort der Hauptstrafe in Gablingen zurückgelassen haben, muß vor nicht allzulanger Zeit — wahrscheinlich mit einer Schuhmachernähmaschine — ausgebessert worden sein. Sie weist folgende Besonderheiten auf:

1. Schloß ist angerostet. Niete am Schloßteil der Klappe sind gewöhnliche Stifte mit Flachköpfen (Taspenstifte).
2. Am Vorderloch fehlt unten rechts eine Niete.
3. Die linke Vordernaht wurde beim Druckknopf etwa 7 Zentimeter lang nachgenäht, und zwar mit weißem Faden.
4. Diese Naht wurde auch 5 Zentimeter oberhalb des Bodens und um die Ecke herum in gleicher Weise repariert, und zwar vermutlich auf Schuhmachernähmaschine.
5. Auf der Rückseite der Mappe ist die rechte Naht von oben nach unten auf 5 Zentimeter Länge gleichfalls mit Maschine nachgenäht. Im Schloß war weißer und in der Naht harter brauner Faden (vermutlich Kreuzwischfaden).
6. Griff ist gedoppelt und durch das Tragen stark abgegriffen und die Naht aufgetrennt.

### Welcher Schuhmacher oder Sattler kann Auskunft geben?

Sachdienliches an Polizeipräsidium (Kriminal-Abteilung) Stuttgart, Büchsenstraße 37, 1. Stod. Zimmer 26, oder an die Staatsanwaltschaft Stuttgart.

### Der deutsche Gruß bei den Behörden

Berlin, 1. Dez. Der Reichsminister des Innern hat die obersten Reichsbehörden und die Länderregierungen gebeten, für die Durchführung des deutschen Grußes folgendes anzuordnen:

1. Der deutsche Gruß für die Beamten, Angestellten und Arbeiter von Behörden im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen besteht im Erheben des rechten Armes.
- Es ist freigestellt, zu dieser Grußbezeugung die Worte „Heil Hitler“ oder „Heil“ oder gar nichts zu sagen. Andere Worte sind aber gleichzeitig mit dem deutschen Gruß nicht zu sagen.
- Bei den deutschen Gruß mit dem rechten Arm wegen körperlicher Behinderung nicht ausüben kann, grüßt möglichst durch Erheben des linken Armes.
- Beamte in Uniform wenden künftig abweichend von den bisherigen Bestimmungen auch mit Kopfbedeckung in und außer dem Dienst den deutschen Gruß an.
- Der Gruß uniformierter Beamten der Länder wird durch die zuständigen Landesministerien geregelt.
- Für die Reichswehr bleibt es bei den Anordnungen des Reichswehrministers.

### Reichsautobahnen-Direktion in der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 1. Dez. Die Direktion der Reichsautobahnen hat ihren Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront erklärt.

### Sture Haltung Frankreichs

Eine französische Darstellung der kommenden deutsch-französischen Abklärungsbesprechungen

Paris, 1. Dez. Ueber die weitere Behandlung der Abklärungsfrage will „Deuvre“ erfahren haben: Die eigentlichen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland würden erst nach der Reklamationserklärung des neuen

französischen Kabinetts aufgenommen werden und mit einem Meinungsaustrausch zwischen dem Berliner Botschafter Francois Poncelet und der Wilhelmstraße beginnen. Sie würden sich auf die Klarstellung beziehen, die jeder Franzose hinsichtlich folgender Punkte zu haben wünscht:

Dauer der Dienstzeit der von Deutschland geforderten 300 000 Mann, Gestaltung der politischen Verbände, Rennung der Waffen, die Deutschland zu besitzen wünsche, Art der Kontrolle. Es würde schwierig ein absolut gegenseitiges Kontrollsystem für beide Länder zu schaffen.

„Deuvre“ schließt: Wir glauben vorläufig zu wissen, daß auf keinen Fall die französische Regierung freiwillig die Aufrüstung Deutschlands zustimmen will, selbst nach der Aufforderung, die sie von England erhalten hat

**Sollen andere Nahrung haben, muß du ihre Not mittragen!**

### Saarland unter Terror

Innere Abkennung der Regierungsverordnungen

Saarbrücken, 1. Dez. Zur Inkrassierung der Verordnungen, die die Regierungskommission zur Wahrung der Ruhe und Sicherheit im Saargebiet erlassen zu müssen geglaubt hat, betont die „Saarbrücker Zeitung“, daß die Bevölkerung den neuen Verordnungen einen inneren, mit ihrer Zustimmung begründeten Gehorsam nicht entgegenbringen könne. Sie ihnen zu sagen, empfinde sie nicht als sittliche Pflicht, denn ihr Gewissen rebelliere dagegen, wie gegen jede Forderung, die sie als im Widerspruch zu ihrer nationalen Gesinnung stehend empfindet. Daß die Verordnungen aber befolgt

werden, sei ganz bestimmt eine Klugheitsmaßnahme, und diese Klugheit sei von der gesamten deutschen Bevölkerung des Saargebietes zu erwarten. Klug zu sein und sich den Verordnungen zu fügen, sich durch nichts zu einer Uebertretung hinreissen oder provozieren zu lassen, sei eine nationale Pflicht. Das Blatt fordert die Bevölkerung auf, Disziplin zu halten und die Quittung mit dem Stimmschein zu präsentieren.

### Staatsrat Spaniol seine Staatsratspflichten entbunden

Berlin, 1. Dez. Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit:

Der preussische Ministerpräsident Göring hat den Staatsrat Spaniol mit Rücksicht auf die Verordnung der Regierungskommission des Saargebietes vom 29. November d. J., wonach Beamte des Deutschen Reiches oder der Länder im Saargebiet keinerlei Funktionen ausüben dürfen, auf eigenen Antrag bis zur Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Vaterlande seiner Tätigkeit als preussischer Staatsrat entbunden. In Anerkennung der hervorragenden und opferbereiten Arbeit, die Staatsrat Spaniol für die deutsche Saargebiet geleistet hat, ist ihm jedoch der Titel eines preussischen Staatsrates vom Ministerpräsidenten weiter belassen worden.

### Landnachrichten

#### Das Eintopfgericht

Stuttgart, 30. November.

Die Reichsführung des Winterhilfswerks hat folgende Anordnung getroffen: Auf Veranlassung des Herrn Reichspropagandaministers und des Herrn Reichsfinanzministers gelten für das Eintopfgericht ab 3. Dezember 1933 nachstehende Ausführungsbestimmungen:

Die Einrichtung des Eintopfgerichts umfasst die Zeit von 11—17 Uhr. Die Hotel- und Gastwirtschaftsbetriebe werden in folgende drei Klassen eingeteilt:

Klasse I mit einem Preis von — 60 RM., Klasse II mit einem Preis von 1 RM. und Klasse III mit einem Preis von 1,10 bis 2,50 RM. als Höchstpreis für das normale Gedeck.

Darüber hinaus werden Nebenpreise unter 50 Pfg. mit einem Zuschlag von 10 Prozent für das Winterhilfswerk verabfolgt. Nebenpreise über 50 Pfg. dürfen zwischen 11—17 Uhr nicht ausgegeben werden. Gaststätten, Kaffees und Automaten-Restaurants, die keine warme Küche haben, erheben auf sämtliche von 11—17 Uhr ausgegebenen Speisen, Genussmittel und Getränke einen Zuschlag für das Winterhilfswerk in Höhe von 10 Prozent. Auf den Speisekarten und Preislisten ist für jedes Eintopfgericht zu vermerken: 1. der dem Unternehmer verbleibende Grundbetrag von 50 Pfg., 2. die Höhe des Bedienungsgeldes, 3. der für das Winterhilfswerk abzuhaltende Betrag. Ausnahmen werden nicht gestattet und Sonderverhandlungen mit dem Gastwirtschaftsbetrieb haben zu unterbleiben, da andere Abmachungen gegen die von der Reichsführung des Winterhilfswerks im Einvernehmen mit dem Reichspropaganda- und Reichsfinanzministerium getroffenen Anordnungen verstoßen.

#### Unternehmer

#### Bekennen sich zum Aufbauwert

Heilbronn, 1. Dez. In der Vollstufung der Handelskammer Heilbronn vom Dienstag ergab sich in der allgemeinen Aussprache ein geschlossenes Bekenntnis der Anwesenden zu den von der Regierung dem Unternehmer zugewiesenen Aufgaben. Verschiedene Referate, die vor allem auch die Wirtschaftslage des Heilbronner Kammerbezirks behandelten, zielten in der zuverlässigen Hoffnung, daß die gemeinsame Zusammenarbeit von Staatsführung und Wirtschaftsführung und der Einwirkung aller egoistischen Ausschweiflichkeiten die gewaltige Not unserer Gegenwart bezwungen werde.

Hüllingen, 1. Dez. Der verhaftete Viehaukäufer (Der in Stuttgart verhaftete, von hier stammende Viehaukäufer ist von Beruf gelehrter Buchdrucker und versteht nichts vom Viehhandel. Ursprünglich war ihm ein Bankkredit eingeräumt, dieser aber dann gesperrt worden. Wie stark die Bauernschaft in den Gemeinden Hüllingen, Magolsheim, Gumbach, wo der Verhaftete, der Sohn einer in Bauern- und Viehhandlertreffen bekannten Persönlichkeit, seine Viehaukäufe vornahm, zu Schaden kommt, muß die weitere Untersuchung ergeben.)

Göppingen, 1. Dez. Festgenommene Sittlichkeitsverbrecher. In Auen-dorf wurden am Donnerstag vormittag ein verheirateter und ein lediger Ortsbewohner festgenommen. Sie hatten sich an einem 13-jährigen Mädchen vergangen. Beide Festgenommene sind ins Amtsgerichtsgefängnis Göppingen eingeliefert worden.

**Geteilte Not ist halbe Not, opfert für den Kampf gegen Hunger und Kälte!**

### Denkt an den Eintopf am 1. Advent!

### Schwäbische Chronik

Forstmeister Knödler vom Forst Platzenhardt konnte am Dienstag im Schönbuch ein Wildschwein erlegen.

Das Kloster Untermaßfeld feierte am Dienstag sein 300-jähriges Bestehen.

Die Vorbereitungen für das zu erbauende Verkehrsamt in Regensburg, das 100 Personen fassen soll, sind schon ziemlich vorangeschritten.

Der Profurst der Schellschen Buchdruckerei Heilbronn, Herr Carl Gämmer, ist nach 45-jähriger ununterbrochener Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten.

Der Laupheimer Verlehdiger ging in Konfusionsverfahren in den Besitz des Laupheimer Volksblattes über.

Gegenwärtig gehen im Trajekt-Verkehr zahlreiche Eisenbahnwagen mit Weizen nach der Schweiz. Es handelt sich um Austauschware gegen eingeführtes Obst.

Die Stadtgemeinde Gisingen ist durch Verfügung des Oberamts Göttingen nunmehr zu einer Gemeinde erster Klasse erhoben worden.

In den Apostelfälen in Göttingen fand am Donnerstag nachmittag die erste Versammlung der Kreisbauernschaft des Bezirks Göttingen statt. Die Veranstaltung war überfüllt.

Auch in Ludwigsburg wird auf 1. Januar 1934 ein Erbgesundheitsgericht errichtet.

Da der Keutlinger Lieberkranz von den Plan an dem Friedrich-Liss-Denkmal in Aussen (Oesterreich) eine Erinnerungstafel zu veranlassen, wegen der Tausend-Mark-Sperre Abstand nehmen mußte, fand am Donnerstag in Keutlingen eine Feiern statt.

Der Gemeinderat Heilbronn hat einstimmig beschlossen, auf Diäten für Gemeinderats- und Abteilungssitzungen zu verzichten.

### Uns Stadt und Land

Magold, den 2. Dezember 1933.

Nichts bildet den Menschen mehr als Menschenbildsal sehen.

#### Dienstnachrichten.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs Dr. med. Stähle, ärztlichen Sachverständigen im Innenministerium, zum Ministerialrat in diesem Ministerium ernannt.

#### Dr. Stähle Führer der Stuttgarter Kriegsoffer

Im überfüllten Sitzungssaal des Holzplatzsaals hielt in diesen Tagen die Ortsgruppe Heilbronn der NSDAP, eine Amtswahlversammlung ab. Von der Landesleitung waren anwesend der Landesobmann Kam. Gref, der Landesobmann Kam. Frik, vom Versorgungsamt Stuttgart die Kam. Bauer und Hübner sowie Kam. Brechtler als Kreisobmann und Kreisobberater.

Kam. Gref begrüßte die erschienenen Amtswähler herzlich und teilte ihnen dann mit, daß er mit sofortiger Wirkung zum 1. Ortsgruppenobmann der Kam. Dr. Stähle und zu beiden Stellvertreter und zugleich Geschäftsführer der Gg. und Kam. Schumm ernannt habe. Gleichzeitig forderte er alle Amtswähler zu treuer Mitarbeit auf; er hoffe und wünsche, daß die Ortsgruppe Stuttgart in Fülle die Musterortgruppe des Landes Württemberg bezeichnen werden könne.

#### Jagd und Fischerei im Dezember

Wie im November, so hat auch im Dezember Not- und Dammwild in den meisten deutschen Ländern noch Schutzzeit. Nur in Bayern ist Schmalotter und Kälber, in Bageru beginnt am 1. Dezember die Schonzeit für Gams, außerdem für Rehe am gleichen Tag in Hessen, Sachsen und Württemberg und am 16. Dezember in Baden. Rebhühner haben allenthalben Schonzeit. Doch können mit Ausnahme Württembergs Fasanen noch überall geschossen werden. Inset und dem Hagen, dessen Holz und Wildpret jetzt vollwertig sind, gelten in erster Linie die zum täglich stattfindenden Treibjagden, deren Erfolg noch manche zurückgebliebene Waldschnecke ist. Das Haartrabwild trägt jetzt kein Winterfell und spielt in allen Revieren eine Hauptrolle. Vor allem der Fuchs wird bei den Riegeljagden, beim Sprengen aus dem Bau und beim Schlau am Luder erlegt. Marder werden susegenet oder wie Klaffe nach längerem Anfrören gelassen. Die Zunahme der Schneefälle erspäht es, häufiger auf Säuen zu treiben und den Schwarzwildbestand zu verringern.

Enten und Gänse ziehen noch und werden mit der zunehmenden Vereisung der Gewässer an eisfreien Plätzen zusammengeedrängt, so daß sich der Viech lohnt. Das regelmäßige Füttern des Schalenwilds, der Fasanen und Rebhühner ist, wie „Der Deutsche Jäger“, Minder schreibt, eine Selbstverständlichkeit. Da das Schalenwild im Winter Salzbedürfnis verspürt, darf auch die Auffüllung der Stockfässer nicht vergessen werden. Streunende Hunde und Katzen sind zu bejagen, und dem Wilderwunwesen ist in erhöhtem Maße nachzugehen. Renke, Forelle, Bachsaibling, Seeforelle und Seeaibling haben Schonzeit. Der Fuchs dagegen die beste Fangzeit. Welsche, Parich, Hecht, Regenbogenforelle und die Cypriniden bleiben noch. Krutten laiden und werden in Reusen gefangen.

## Reichstagsbrandstifter-Prozess

Kommunisten bestätigen die Aufstandspläne / Weitere Einzelheiten über die Vorbereitungen

Leipzig, 1. Dezember.

Zu Beginn der Freitagssitzung werden einige Beschlüsse des Senats über die in der letzten Zeit von Dimitroff gestellten Beweisangebote verhandelt. Die Beweisangebote werden zum größten Teil abgelehnt. Es wird lediglich beschlossen, noch zwei Zeugen aus Hennigsdorf zu vernehmen. Anschließend werden auf Antrag Zörglers Berichte von Polizeibehörden verlesen, in denen niedergelegt ist, daß besondere Vorbereitungen zum bewaffneten Aufstand anfangs 1933 nicht brodatet worden seien. Berichte aus Stuttgart, Hannover und Dortmund belegen jedoch, daß die Kommunisten in diesen Bezirken besonders eifrige Vorbereitungen zu einem bewaffneten Aufstand getroffen hätten. Im Anschluß daran kommt es wieder zu einem heftigen Zusammenstoß mit Dimitroff, der dem Oberreichsanwalt jurist, er solle nicht ausweichen. Der Vorsitzende verbittet sich erneut diese Bemerkung und droht Dimitroff mit Ausschluß aus dem Saal.

Der Senat geht nun zur Vernehmung der einzelnen Zeugen über, die darüber Befundungen machen sollen, inwiefern im Februar von der kommunistischen Partei Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand getroffen worden sind. Die Zeugen, die früher der KPD angehört hatten, bekunden im allgemeinen, daß sie der Aufklärung waren, daß in den ersten Tagen des März die Entscheidung fallen müsse. Auf Vorhalt Zörglers erwidert ein Zeuge, zur Frage des Reichstagsbrandes habe die Partei erklärt, und das sei auch die Meinung der Mitgliedschaft gewesen, daß sie mit dem Brande absolut nichts gemein hatten.

#### Sprengstoffdiebstähle befohlen

Nach einer Pause wird der Zeuge Böker vernommen, der Führer der Roten Wehr in Annaberg gewesen. Der Zeuge bekundet über die Stimmung im Frühjahr, daß in kommunistischen Kreisen im Februar von einem geplanten SA-Marsch auf Berlin die Rede war, der verhindert werden sollte. Im Hinblick auf diesen Marsch habe ihm der Funktionär Vanzenberger gesagt, daß Waffen und Sprengstoffe beschafft werden müßten. Am 27. Februar habe er einen direkten Auftrag bekommen. Der Zeuge gibt an, daß er am gleichen Tage den Sprengstoffdiebstahl durchgeführt habe. Er bekundet weiter, daß Vanzenberger ihm gesagt habe, man stehe vor ernstlichen politischen Auseinandersetzungen. Die KPD müsse die Gelegenheit benutzen, da es vielleicht die letzte für sie sei, an die Wucht zu kommen.

#### Bomben aus Konfervenbüchsen

Der nächste Zeuge, ein Arbeiter Wlster aus Schottau bei Annaberg, bekundet, es sei immer wieder betont worden, daß sich alle Kommunisten bewaffnen müßten, um den für den 4. oder 5. März erwarteten Vormarsch der SA nach Berlin zu verhindern.

Dieser Kampf gegen die Nationalsozialisten solle mit der Machtergreifung der Kommunisten enden. Sollte der nationalsozialistische Marsch aber unterbleiben, dann würde die kommunistische Aktion später unternommen werden. Die öffentlichen Gebäude und die Internatskate der SA sollten in die Luft gesprengt werden. Es wurde auch Anweisung gegeben, aus Konfervenbüchsen Bomben herzustellen, die in die Autos der SA geworfen werden sollten. Ganz offen wurde erklärt, daß die Kommunisten ihr Ziel der Machtergreifung nur im Bürgerkrieg und in blutigem Terror erreichen könnten. Nach der Reichstagsbrandstiftung ist auch von einigen Kommunisten die Frage aufgeworfen worden, ob das vielleicht ein Signal sein sollte. Wir lagten aber, damit hätten die Kommunisten nichts zu tun gehabt.

Auf eine Frage des Oberreichsanwaltes erklärt der Zeuge noch, daß auch von Petroleumfässern die Rede war, die auf den Straßen ausgegossen und angezündet werden sollten, um Transporte zu unterbinden.

Nach der Vernehmung des Zeugen teilt der Vorsitzende mit, daß die Oberreichsanwaltschaft auf die Vernehmung einer Reihe weiterer Belastungszeugen verzichtet habe, so daß sich eine Abklärung der Beweisaufnahme ergeben werde. Der Oberreichsanwalt kündigt noch weitere Verzeigte an.

#### Van der Lubbe demonstriert gegen Dimitroff

Dann erhält der Angeklagte Dimitroff das Wort zur Fragestellung. Dimitroff formuliert eine ganze Reihe von Fragen, die der Oberreichsanwalt sämtlich als unerheblich abzulehnen bittet.

Nach kurzer Beratung verhandelt der Vorsitzende, daß der Senat nur die Frage zuläßt, welche Maßnahmen die kommunistische Partei zur Abwendung der Auflösung der KPD getroffen habe. Den Zeugen wird nun nacheinander einzeln die Frage vorgelegt. Der Zeuge Kaldenbach erklärt, mit einem Parteiverbot hätten die Kommunisten schon geredet, bevor die Frage des Generalstreiks und der Revolution auf der Tagesordnung stand. Bis dahin sollte die Partei unter illegaler Leitung weiterbestehen. Es sollten auch nach Möglichkeit Massen-demonstrationen und politische Proteststreiks gegen ein Verbot unternommen werden. Es werden dann nacheinander die übrigen Zeugen ausgerufen, um ihnen die Fragen Dimitroffs vorzulegen. Dabei springt plötzlich unter allgemeiner Heiterkeit der Angeklagte van der Lubbe auf und erklärt, er wolle fragen, wann endlich Schluß gemacht werde. Nachdem der Vorsitzende darauf hingewiesen hat, daß nur noch ein Zeuge zu hören sei, ist die Angelegenheit erledigt.

Weiterverhandlung am Samstag.

Was ist heute und morgen los?

Samstag: 3 Uhr Schneeschuhverein... Sonntag: 11-2 Uhr Winterhilfe...

Adventsblasen

Eine schöne alljährliche Sitte findet morgen wieder ihre Verwirklichung...

Die Schwäbische Woche

Kummer 6 der Schwäbischen Woche, die der beginnenden Adventszeit weitgehend Rechnung trägt...

Die Sammlung

Für das Winterhilfswerk und für die Sparkasse aus dem Eintopfergericht wird am morgigen Samstag fortgesetzt...

Tonfilmtheater

Die Lichtbildbühne beurteilt diesen herrlichen Film folgendermaßen: Ein Zeitbild von einer Dämlichkeit und plastischen Wirklichkeit...

Fahrtisermäßigung der Arbeiterwohnenkarten

Bei der Kraftpostlinie Nagold-Haiterbach mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. an werden die Breile für Arbeiterwohnenkarten bei der Kraftpostlinie Nagold-Haiterbach wesentlich senkt...

Zum Abschied von Amtsrichter Jech

Nach fast 14-jähriger Wirksamkeit als Amtsrichter am Amtsgericht Nagold, Amtsrichter Hellmut Jech geht die Stadt verfallen, um nach Stuttgart-Cannstatt, an dessen Amtsgericht er versetzt wurde...

Berbilligte Gläubigungsverzeichnis zum Weihnachts- und Neujahresfest

Während des diesjährigen Weihnachts- und Neujahresfestes wird man im deutschen Verkehr für ein Ortstelegramm bis zu 10 Worten 50 Pf. bei Zustellung auf Schmutzblatt 150 Mark zu zahlen haben...

Zum Winterhilfskonzert am Dienstag, 5. Dezember

Das Konzert erfolgt in zweierlei Darbietungen: Arien und Lieder mit Klavierbegleitung und Kammermusik verschiedener Klavier. Zur Einführung lassen wir nachfolgende allgemeine Erläuterungen folgen:

wer wird nicht still bei diesem heranziehenden Gebet?

Hande ist wohl noch am eindrucksvollsten in Nagold, durch die Aufführung seiner „Schöpfung“ in Erinnerung...

Es folgt ein langsamer Satz aus dem Gedur-Trio von Beethoven (für Cello, Violine und Klavier) diesen großen deutschen Meister der uns so priesterlich reine Kunst geschenkt hat...

Einleitend zum zweiten Programmteil kommt Meister Mozart zu Wort, in einem Trio für Violine, Cello und Klavier und einem Lied. Seine vollendete scheinbar spielend herrliche Form läßt sich auch im größten Ausdruck nicht um die Schönheit des wohlklingenden Akkordes bringen...

Eine Warnung

Leitens des Bürgermeistersamtes, betreffend den Mißbrauch von Gaben und Besuchscheinen, die antäglich der Winterhilfe an Bedürftige gegeben werden...

Die Verheiratung von Beamtinnen

Der Oberbürgermeister von Frankfurt (Main) hat, wie verlautet, sämtlichen weiblichen Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung ein Schreiben gegeben...

Amtsärztliche Untersuchungen

Es wird darauf hingewiesen, daß Bewerber und Bewerberinnen um Ehestandsdarlehen, die ein amtsärztliches Zeugnis brauchen, sich in der amtsärztlichen Sprechstunde die jeden 1. und 3. Montag im Monat von 12-1 Uhr im Bezirkskrankenhaus stattfinden, unterziehen lassen können...

Langer schneereicher kalter Winter

Wenn der Schwabenmund recht hat, bekommen wir heuer einen langen, schneereichen Winter. In ganz Oberschwaben sagt man: „Als in der ersten Augustwoche heiß, so bleibt der Winter laune weiß.“ Das war heuer der Fall, selten hat der August so heiß begonnen wie 1933...

Wo kauft man seine Weihnachts-geschenke?

Diese Frage finden Sie in der heutigen Nummer auf Seite 6 beantwortet. Eine Reihe leitungsabiger hiesiger Firmen wird dort im Weihnachtsanzeiger um Ihre geschätzte Kundschaft...

Gewonnene Wette

Satz Dr. Nagold. Man ist gewöhntlich der Ansicht, ein Büschel Stroh habe geringen Wert. Daß man aber auch einmal aus einem Büschel Stroh ein hübsches Geld verdienen kann, bewies am Andreasfesttag ein unternehmungslustiger Sulzer...

Weidmannsheil

Künzbrunn. Gestern Nacht hatte Förster Klöbke das Jagdglück, einen kräftigen Wildschweinekeiler, der schon großen Schaden in den Altesfelder Stadtwaldungen anrichtete, zu erlegen.

Seltene Jagdglück

Neuweiler Dr. Calm. Stuttgarter Jäger machten vorgestern eine reiche Beute: Ein vierjähriger Hirsch, ein Antler, 3 Schmalziere, 6 Rehe u. 5 Falsen wurden zur Strecke gebracht...

Weitere Lokalnachrichten siehe Seite 9

Letzte Nachrichten

Sinrichtung eines Gattenmörders

Köln, 1. Dez. Im Gerichtshof im Rhein-Königsplatz ist Freitag um 7.30 Uhr der 34-jährige Elektrotechniker Gottlieb Schorch hingerichtet worden...

Der preussische Ministerpräsident hat von dem Rechte der Begnadigung seinen Gebrauch gemadit, weil der Verurteilte die Tat lediglich begangen hat, um sich seiner Ehefrau und seines Kindes, die ihm lästig waren, zu entledigen...

5 Fischer ertrunken

Maccio, 1. Dez. Nach einer Kugelmeldung ist ein Fischerboot, das seit dem 23. November vermisst wurde, mit seiner fünfköpfigen Besatzung im Sturmuntergegangen.

Markt- und Handelsberichte

(Viehpreise). 1. Dez. Laichingen, O.M. Rindern: Farren 90-130, Ochsen und Stiere 200-350, Kühe 120-230, Kalbeln 280-350, Jungvieh 70-170 RM. Murrhardt: Farren 125-200, Ochsen und Stiere 190-280, Kalbeln und Rinder 130-310, Kühe 110-250 RM. Nördlingen: Bullen 168-280, Ochsen 270 bis 390, Stiere 140-240, Kühe 116-330, Kalbeln 165-360, Jungvieh 56-120 RM. Bieneningen a. d. Fildern: Kühe und Kalbeln 120-380, Rinder und Jungrinder 80-160 RM. Waiblingen: 1 Paar Ochsen 720-750, Kühe 200-250, Kalbeln 350-370, Jungrinder 120-150 RM. (Schweinepreise). 1. Dez. Laichingen: Milchschweine 12.50-17.50 RM. Murrhardt: Milchschweine 9-17 RM. Nördlingen: Käufer 19-21, Milchschweine 11 bis 18 RM. Bieneningen a. d. F.: Käufer 22-35, Milchschweine 10-15 RM. Waiblingen: Milchschweine 15-17.50, Käufer 30-40 RM. Winnenden: Milchschweine 12-15 RM. (Fruchtpreise). Kulendorf: Gerste 8.10 bis 8.30 RM. Winnenden: Weizen 9.10-9.50, Haber 6.60-6.80, Dinkel 7.80, Roggen 8.30-8.50, Gerste 8.50-8.60 RM.

Beilagenhinweis

Dem größten Teil unserer heutigen Auflage ist ein Beilagenblatt der Fa. Adolf Heuser, Fachgeschäft für Uhren und Optik, Nagold, beigegeben, das wir der gefl. Beachtung unseres Leserkreis beifens empfehlen!

Das Wetter

Ueber Skandinavien liegt immer noch Hochdruck, doch nähert sich von Westen her harter Tiefdruck. Für Sonntag und Montag ist mehrfach bedecktes, auch zu leichteren Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Schwarzes Brett

Am kommenden Montag findet ein Sturmappell der SS-Stürme 1/IV/13 u. 2/IV/13 in Nagold statt. Ich bitte unsere Gg. u. Freunde der SS unsere auswärtigen SS-Kameraden zum Mitgehen aufzunehmen. Es werden im Laufe des Tages Angehörige des Trupps Nagold anfragen und ich bitte um bereitwilliges Entgegenkommen. SS-Sturm 1/IV/13 Nagold, m.d.F.b. Bollmer. An die B.D.M. und J.M.-Führerinnen des Oberamts Nagold am 9. und 10. Dezember findet unsere erste vom Obergau angeordnete Ringtagung statt. Daran teilzunehmen hat jede B.D.M. u. J.M.-Führerin, sowie sämtliche Referentinnen für Kaffe, Presse und Sport usw., soweit sie aufgestellt sind. Näheres über die Tagung geht den Beteiligten nach u. Köhle Baumann. Zum Elternabend der J.M. morgen nachmittag 2 Uhr im Löwen und deren Pfliegereltern herzlich eingeladen. Lotte Billinger.

Aufruf zum Eintritt in die DAF.

Parteilgenosse Dr. Leh hat vor wenigen Tagen in seiner großen Berliner Rede die Zukunftsaufgaben der Deutschen Arbeitsfront auf kulturellem Gebiet aufgezeigt. Gleichzeitig sind Anordnungen erlassen, um die Deutsche Arbeitsfront organisatorisch noch weiter aufzubauen und auch alle Reste von Standesunterschieden und Interessengegenitäten zu beseitigen. In Zukunft ist die DAF die Gemeinschaft aller schaffenden Volksgenossen, die sich bewußt als Deutsche fühlen.

Es ergeht daher nochmals die Aufforderung an alle diejenigen Arbeitnehmer, die bisher der Arbeitsfront noch fern gestanden sind, nunmehr unverzüglich sich durch Anmeldung bei der zuständigen NSDAP-Dienststelle (in Stuttgart Kreisbetriebszellenabteilung Kanzleistraße 33, Eingang Militärstraße, 1. Stock) einzureihen.

Alle Unternehmer aus der Industrie werden gleichfalls gemäß Rundschreiben des Führers des Reichsstandes der deutschen Industrie, Krupp v. Bohlen und Halbach, zum Eintritt in die Arbeitsfront aufgefordert. Diejenigen Unternehmer, die bereits Parteigenossen sind, können nunmehr in die NSDAP eintreten, um dadurch ihre besondere Verbundenheit mit der DAF zu bekräftigen. Ab 1. Januar 1934 wird eine Aufnahme-sperre für die DAF eintreten. Bis zu diesem Termin muß das gesamte schaffende Deutschland in der DAF organisiert sein, um durch die Tat den Ernst zur Mitarbeit, der aus dem Wahlergebnis des 12. November spricht, zu belegen.

Darum, hinein in die Deutsche Arbeitsfront! Es lebe die nationalsozialistische Volksgemeinschaft! Es lebe der Führer! Gaubetriebszellenabteilung Württemberg-Hohenzollern.

Schneeberichte

dom Freitag, 1. Dezember, 20 Uhr. Kalltefeld: -3 Grad, 20 Zentimeter, Pulver, bedeckt. Lenninger und Seubinger Alb: -6 Grad, 15 Zentimeter, Pulver, bedeckt. Hecker Alb: -6 Grad, 15-17 Zentimeter, Pulver, klar. Richtenstein: -8 Grad, 17 Zentimeter, Pulver, bedeckt. Münsinger Alb: -11 Grad, 15-20 Zentimeter, Pulver, bedeckt. Ebinger Alb: -4 Grad, 15-20 Zentimeter, Pulver, bedeckt. Tuttingen: -2 Grad, 15 Zentimeter, Pulver, bedeckt. Freudenstadt: -3 Grad, 8 Zentimeter, Pulver, bedeckt. Kniebis: -5 Grad, 25 Zentimeter, Pulver, bedeckt. Baiersbrunn: -2 Grad, 5 Zentimeter, Pulver, bedeckt. Rudestein: -6 Grad, 25 Zentimeter, Pulver, bedeckt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Advertisement for 'Eine schöne Uhr' (A beautiful watch) by Adolf Heuser, Nagold. Includes an image of a pocket watch and text describing it as a highly valued gift.

Advertisement for 'Lichtige Bezirksvertreter' (Bright district representatives) and 'Atlas zur deutschen Geschichte' (Atlas of German history) for the years 1914-1933. Includes an image of a book cover.

Advertisement for 'Bestecke' (Cutlery) by Adolf Heuser, Nagold. Includes an image of a set of cutlery and text emphasizing quality and price.

### Sonfilmtheater Nagold

Samstag 3 Uhr für Jugendliche  
Sonntag 4.30 Uhr und 8.15 Uhr

# „Morgenrot“

Der lebensechte große deutsche U-Boot-Film des Weltkrieges  
Tönendes Beiprogramm

Technisch und künstlerisch ist der Film eine Spitzenleistung, wie man sie in der Art bestimmt noch nicht gesehen hat

Eintrittspreise von 60 Pfennig ab

## Die Sammlung für das Winterhilfswerk und die Sammlung der Ersparnisse aus dem Eintopfgericht

findet für den Monat Dezember am nächsten Sonntag, den 3. Dezember dieses Jahres mittags von 11-2 Uhr durch die bisherigen Sammler und Sammlerinnen wieder statt.  
Die Sammlungen werden den Gebern bestens empfohlen.  
Den 30. November 1933.  
Bürgermeisteramt: Kaiser.

### Warnung!

Gegenwärtig werden an die Bedürftigen der Stadt Kleider, Decken, Schuhe, Lebensmittel und andere Gegenstände, sowie Bezugsscheine für Kohlen, Fett u. a. abgegeben. Ich mache vorzugsweise darauf aufmerksam, daß jeder Mißbrauch der Gabe und Bezugsscheine, besonders der Verkauf an Dritte streng verboten ist und heute mit Zuchthaus bedroht ist. Sofern ein Gegenstand oder Bezugsschein nicht gebraucht wird, ist er an die ausgebende Stelle zurückzugeben.  
Wir bitten diese Warnung im eigenen Interesse streng zu beachten.

Nagold, den 30. Nov. 1933.  
Ortsg. der NSDAP.: Bürgermeisteramt.

In 1366  
**Damen-Mänteln**  
finden Sie bei mir große Auswahl und billigste Preise  
**Christian Schwarz**  
Bahnhofstraße

**Weihnachten in Bethel**  
Wieder rücken wir uns in Bethel auf das große Fest des Friedens und der Freude. Es weilt bei uns seine Strahlen hinein in eine Welt der Dunkelheit. Hier u. in unseren Zweigstellen beherbergen wir mehr als 6000 große und kleine Leute, die durch Krankheit oder Not ihre Heimat verloren haben. Alle Gestalten menschlichen Leidens ziehen vor unseren Augen vorüber; und mancher deutscher Mutter ärmtes und doch liebtes Kind dürfen wir hier in der Stille pflegen. Fliegen aber heißt, in ein müde gewordenes Leben Kräfte der Genesung fließen lassen. Diese Kräfte heißen Arbeit und Freude. Was irgendetwas kann, arbeitet in Bethel. Und wer kaum noch arbeiten kann, ist doch für Freude empfänglich, die ihm die Liebe bereitet.

Durch Liebe Freude bereiten, das ist die Kunst der weihnachtlichen Zeit. Wir bitten um gute Bundesgenossenschaft in diesem Samariterdienst. Dabei darf daran erinnert werden, daß Bethel in weitem Maß praktische Winterhilfe leistet, vor allem auch an sehr vielen Arbeits- und Heizlofen. Um sie und die Kranken und Kinder vorlesen zu können, ist uns alles sehr willkommen. Besonders freut sich unser „Weihnachtshaus“ (Anschrift: Weihnachtshaus, Bethel b. Bielefeld, Bahnstation Bradwede) über Lebensmittel, Kleidungsstücke, Schuhe, Strickwolle, Spiele, Bücher usw. Je eher man uns senden kann, desto leichter können wir alles richtig verteilen. Nicht minder dankbar sind wir für jedes Geldgeschenk, das wir in Weihnachtsgaben umwandeln können. (Boißeckfonto 1904 Hannover).

Allen Freunden von Bethel wünschen wir viel Frieden und Freude durch das heilige Kind, das vom Himmel auf die Erde kam, um uns in Ewigkeit reich und gesund zu machen.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß  
A. v. Bodelschwingh, Pastor  
Bethel bei Bielefeld, im Advent 1933.

Zur Kälber- u. Ferkelaufzucht  
**LACTINA** (Mischfutter)  
Deutsches Erzeugnis!  
Bestes Milchersatz  
Große Ersparnisse  
Erhältlich bei: 1069  
**OTTO LEHRE, Futtermittel, Nagold**

# Reste

zu Kleidern  
für Erwachsene und Kinder  
zu Hemden und Schürzen  
sehr preiswert  
zu Weihnachts-Geschenken  
bei 1362

## Gottlieb Schwarz

Herrenberger - Straße

### Chronische Verstopfung, harter Stuhlgang, Darmtrödel?

Durch die glückliche Zusammenlegung der Sani Drops als rein pflanzliches, unschädliches Darmreinigungsmittel tritt auch bei längerer Dauerbehandlung keine Gewöhnung ein. Nehme Ihre Sani Drops schon ein Jahr und stets mit vorzüglicher Wirkung. — Kurpodung RM. 2.75, Notpodung RM. 1.50.  
zu haben in den Apotheken zu Nagold, Altensteig, Hatterbach, Wildberg.

**Bäckartikel**  
Citronen, Haselnüsse, Koko-Nüssen, Mandeln, Rosthonig, Markbutter, Margarine, Orangeat, Zitronat, Sultaninen, Bäckerschokolade, alle Gewürze empfiehlt  
**Heinrich Strenger, Turmstraße**  
Durch gemelmten Einkauf im G.R.W. billigste Preise 1358

### Verkehrslinie Nagold-Herrenberg

Ab Montag wird bis zum 17. März 1934 (nur Werktags) die Frühstour nach Herrenberg gefahren.

ab Nagold	5.00 Uhr
ab Mödingen	5.10 Uhr
ab Unterjettingen	5.20 Uhr
ab Oberjettingen	5.30 Uhr
an Herrenberg	5.50 Uhr
ab Herrenberg	6.00 Uhr
ab Oberjettingen	6.20 Uhr
ab Unterjettingen	6.25 Uhr
ab Mödingen	6.35 Uhr
an Nagold	6.45 Uhr

**Autohaus Benz, Nagold**

### Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 3. Dez. (Adventszeit). Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Ditt), im Anschluß hl. Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Predigt (Schubert), das Opfer ist für den Württ. Gustav Adolf-Verein bestimmt. Mittwoch, 6. Dez. abends 8 Uhr im Vereinshaus Bibelstunde. Jelschhausen: 9.15 Uhr Predigt (Brecht), anschl. A.G.D. Nachm. 2.30 Uhr Deklamatorium „Jahsus“ v. E. Roderjahn, dargeboten vom Jugendbund für E. C. Freitag abends 7.15 Uhr Bibelstunde und Beichte zum hl. Abendmahl (Brecht)

### Method. Gottesdienste (Evang. Freikirche)

Sonntag, 3. Dez. Vorm. 9.30 Uhr: Adventsgottesdienst (Pfl.), 11 Uhr Sonntagschule, Abends 7.30 Uhr Evangelisationsvortrag: „Die griech. Wollamkeit“ Pred. Pflüger. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde (Pfl.). Jelschhausen: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde (Pflüger). Jelschhausen: Sonntag 2 Uhr Predigt (Pflüger). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Pflüger). Hatterbach: Sonntag 2 Uhr Predigt (Pflüger). Freitag 8 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

### Katholische Gottesdienste

Sonntag, 3. Dez. 6-7 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Generalkommunion des Kath. Frauenbundes. 8.30 Uhr Gottesdienst in Altensteig. 10 Uhr Predigt und hl. Messe in Nagold. 2 Uhr Andacht, hernach Verklärung der Jungfrau. 5 Uhr Versammlung der Jungmänner. Montag, 2.30 Uhr Verklärung des Kath. Frauenbundes. Mittwoch, 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. Freitag (Mariä Empfängnis), 8 Uhr Gottesdienst in Unterjettingen. 9.30 Uhr Predigt und deutsches Amt in Nagold.

Emmingen, den 1. Dez. 1933  
**Todes-Anzeige**  
Unsere liebe Schwägerin und Tante  
**Barbara Renz**  
ist heute im Alter von 76 Jahren aus einem Leben aufopfernder Arbeit in die ewige Heimat abgerufen worden.  
Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Luise Renz**  
Forstbauerschulbesitzer's Witwe.  
Beerdigung Sonntag, 3. Dez. 2 Uhr.

Rohrdorf, 2. Dez. 1933  
**Todes-Anzeige**  
Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Vater, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Friedrich Walz**  
Waldbmeister a. D.  
im Alter von 82 1/2 Jahren heute sanft verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen  
Beerdigung Montag 1.15 Uhr

**Bruchleidende**  
Weit über 150.000 tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte  
**Spranzband** gef. gesch.  
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, bläsende Zeugnisse, auch Heilerfolge.  
Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D.R.P. 542 187 an.  
Mein Vertreter ist mit Mustern kostenlos zu sprechen: 1369  
Am Dienstag, 5. Dezember in Wildberg im Schwarzwalddorf am Bahnhof 10-12 Uhr, in Nagold im Hotel Post von 1/2-1/2 Uhr, in Herrenberg im Hotel Post von 2-4 Uhr.  
Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Unterkochen Württ.**

### Bleistiftspitzmaschine „METABO 900“

Keine Messer od. Messerschleibe, sondern ein gehärteter Stahlwalzenfräser mit 12 Spiralzähnen  
Endlich sagt der Chef kein Socken mehr nach Messern und Bleistiftspitzern, denn an jedem Tisch eine „METABO 900“  
Endlich sagt der Ladeninhaber habe ich eine Spitzmaschine z. richtigen Preis gefunden, die überall angebracht werden kann, sodass sie jederzeit für jeden greifbar ist. Diese Vorteile hat „METABO 900“  
Endlich sagt die Hausfrau keine Abfälle von Bleistiften auf Teppich und Dielen und keine beschmutzten Hände mehr. Alles dieses verdanke ich der „METABO 900“

Exaktes und sicheres Arbeiten, daher kein Abbrechen der Spitzen. Ersparnis an Bleistiften macht Anschaffung in kurzer Zeit bezahlt.  
Keine Rechenaufgabe, denn der Preis sagt auch Ihnen  
sofort eine „METABO 900“ zu RMk. 2.40  
von **G. W. ZAISER** SA. 429

M.129 **Togal**  
hervorragend bewährt bei  
**Rheuma - Gicht**  
Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harntreibend, bakterienstörend. Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

### Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie o. V.

Am Sonntag, den 3. Dezember d. J., nachm. 1 Uhr findet im Gasthaus zum Löwen in Nagold eine

### Berufsammlung

statt, zwecks Gründung einer Ortsgruppe. Der Bezirksführer des Schwarzwaldes Dr. H. Schäfer, Pforzheim, wird über das Thema sprechen:

### „Die Rettung der deutschen Nation durch die erbgelung kinderreiche Familie.“

Hierzu werden die kinderreichen Familienväter des Bezirks herzlich eingeladen. Keiner darf fehlen. Jeder Volksgenosse, auch der Nichtkinderreiche, wird zur Mitarbeit aufgefordert und ist ebenfalls herzlich willkommen.  
J. A.: Kaiser.

**Tuberkulose-Sprechstunden**  
Montag, 4. u. 18. Dez. von 10-12 Uhr im Bezirkskrankenhaus.  
Amtsärztl. Sprechstunden v. 12-1 Uhr.  
**Pred. Pflüger**  
spricht morgen Sonntag ab 7.30 Uhr in der Weidobstkirche über das Thema: „Die christl. Wollamkeit“

Win von der Reichszugmeisterei zum Verkauf von  
**SA., S.S. und Jungvolk-Mützen**  
zugelassen.  
**Gottlieb Grodmann**  
Käse- und Mützenfabrikation

Verkaufe gute  
**Kuh**  
(22 Wochen trächtig)  
**Ernst Gütenkunst**  
Hatterbach, Tel. 1314

**Hafer-Zwieback-Mehl**  
bestbewährtes  
Kinder-nahrungsmittel  
**H. GAUSS**

**Wichtig gemüht!**  
ist der Winterabend mit einem Buch und der  
**Leih-Bücherei**  
**Ferd. Wolf, Nagold**  
Burgstraße  
Verschiedene  
Neueingänge!  
Leihgebühr pro Buch 2 Tag nur 5 Pfennig

**Wichtig!**  
**Lumpen!**  
Kaufe heute und am Montag beim alten Strickturn Lumpen, bezahlt per Kilo 3 G. Kinder bekommen ein Extra-Weihnachtsgeschenk!  
Weimert.

**Advents-Kranzständer**  
**Kranzattrappen**  
**Lichthalter** dazu  
bei **G. W. Zaiser**

**Zarrissene Strümpfe**  
werden bei mir zu jed. Schuh tragbar für 70 G angefaßt. Waschen werden aufgefangen.  
**Hermann Brinzinger**



# Was

kauft man  
seine

# Weihnachtsgeschenke?



## Otto Kappler

Nagold, Fernruf 401

Solinger

Stahlwarenhaus

SA-Bedarf

### Haushaltsartikel

sind praktische Weihnachtsgeschenke

Kupferwärmflaschen	Waschpresse „Frauenlob“
Bäckformen	Emalliierte Brotkasten,
Blitzrührschüssel	schöne Dekore
Mandelreißer	Wandkaffeemühlen
„Jupiter“, die Universal-	„Amelit“-Stahl-Koch- und
Haushaltungsmaschine	Bratgeschirre
Moderne Haushaltung-	Kohlenkasten
Waagen „Gewichtslos“	Ofenschirme
Schöne Auswahl	Billige Preise

C. Waker Kupferschmied

### Geschenkkarton

Mk. -.95, 1.30, 1.40, 1.50, 1.75, 1.80, 2.-, 2.60, 3.-, 3.50

### Seifen in Karton

nur Marken in Ia. Qualität, à Karton Mk. -.60, -.80, -.90, 1.20, 1.80, 2.-

### Weine

Liter- und 1/2 Liter-Flaschen von 60 Pfg. an

Schokolade, Pralinen, Messmer-Kaffee u. Tee, Kakao  
Sämtliche Backartikel und Gewürze

Vorstadt-Drogerie Willy Letsche

### Zum frohen Weihnachtsschmaus

empfehle

saftige Schinken und Braten  
sowie prima Wurstwaren und  
Rauchfleisch

Friedrich Krauß - Metzgerei

### Pallende Weihnachtsgeschenke

sind praktische

### Winterbekleidungsstücke

wie:

### flotte Mäntel, Anzüge

für groß und klein

warme Lodenjoppen

Windjacken usw.

Hüte Mützen

alles in grosser Auswahl  
mit mod. Sitz, preiswert und in  
guter Verarbeitung aus dem

Herren- und Knabenbekleidungshaus

## Chr. Theurer

Nagold - Bahnhofstrasse

### Ein Sparbuch

zu



von der

Gewerbebank Nagold

### Warum denn Sorgen

machen, wenn einem nicht gleich das  
passende Weihnachtsgeschenk einfällt?

Gehen Sie ins

## Uhrenfachgeschäft Fr. Günther

dort finden Sie die richtige Beratung!

### Weihnachtsgeschenke

die immer Freude bereiten:

zuverlässige Uhren jeder Art

prächtige Tafelgeräte

Bestecke

edler Schmuck

Grosse Auswahl und Preiswürdigkeit sind unsere Ge-  
schäftsgrundsätze

### Spielwaren aller Art

finden Sie in reichhaltiger Auswahl bei

## Wilhelm Saur

Flascherei u. Installationsgeschäft

Zu Weihnachten für Ihre  
Wohnung einen be-  
quemen, modernen

### Sessel oder Couch

aus eigener Werkstätte  
Boden-Teppiche, Linoleum- und Stragula-Läufer

Für das Kind Puppenwagen

Bettchen, Kinder-Stühle, Holländer u. a. w.  
alles billigat bei

## E. Braun, Nagold



Meine Herren

sagte der Weihnachtsmann bei der letzten Versammlung:  
Auf keinem Weihnachtstisch darf das Sparsassenbuch fehlen!

Erziehung zum Sparen ist Unterweisung in der Kunst der  
richtigen Lebens- und Wirtschaftsführung! Man bekommt das  
Sparsassenbuch bei der

## Oberamtsparkasse Nagold

Als prakt. Weihnachtsgeschenke  
finden Sie grosse Auswahl in:

## Pelzwaren Hüte Mützen

im Spezialgeschäft

## Gottl. Grossmann

Kürschnerel, Mützenfabrikation

Umarbeitungen und Neuanfertigungen von Pelzwaren  
werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

„Wer photographiert, hat mehr vom Leben,  
Denn schenkt eine Kamera, nichts Schöneres kann's  
geben!  
Willst gut bedient und beraten Du sein,  
So kauf dies Geschenk bei R. Hollaender ein.  
Kamera, Kino und alle die Sachen,  
Die Du benötigst zum Bildermachen,  
Sich Dir sie an und komm nur herein,  
Du kaufst mit Befriedigung für Weihnachten ein!“

Atelier täglich für Porträtaufnahmen geöffnet

## Photo-Spezialgeschäft R. Hollaender



Ein praktisches  
Weihnachts-Geschenk

bereiten Sie mit einem

mod. Schirm

für Herren, Damen und Kinder

## Carl Pilomm

NAGOLD - Adolf Hitler-Platz

## Karl Frank, Nagold

Calwer-  
strasse  
gegenüber dem Gewerbeschulhaus  
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

### Radio-Apparate Beleuchtungskörper

Kronen, Ampeln, Schreib- und Nachtschlampen  
jeder Art, Elektrische Heiz- und Kochgeräte wie  
Kaffeemaschinen, Wasserkocher, Tauchsieder, Tee-  
kannen, Bügeleisen usw., Staubsauger, Bohrer  
und Fön-Apparate

## Spielwaren

in reichster Auswahl

Hier einige Beispiele:

Bekleidete Puppen	von 60 Pfg. an
Baukasten	40 " "
Eisenbahnen mit Schienen	90 " "
Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele	
Soldaten und Ausrüstungen	

## Carl Pilomm

Adolf  
Hitler-Platz







### Wenn Weihnachten naht ... Eine beherzigenswerte Mahnung

Am keinem Fest ist in den letzten Jahrzehnten so gefündigt worden wie an dem schönsten, das die gesamte christliche Welt besitzt und eint, dem Weihnachtsfest. Es wurde unter den unguten Einflüssen der marxistischen Zeit mehr und mehr seinem ureigenen Sinn, seiner besonderen Botschaft und Bestimmung entrückt und planmäßig der Entchristlichung und Verflachung preisgegeben. Dagegen zieht heute deutsche Jugend zum Kampf. Sie will nicht mehr dulden, daß künftig unter der Flagge und Parole „Weihnachtsfeier“ Verlosungen abgehalten und Vereinstreffen gefällig werden, daß ein Nischenschuß von Vortragnummern, die nichts mit Weihnachten zu tun haben, als „Weihnachtsprogramm“ ausgegeben wird. Weihnachten ist keine Wirtshaus- oder Vereinsangelegenheit. Weihnachten ist das heiligste Fest der Christenheit der ganzen Welt und ganz besonders der deutschen Familie.

Von nun soll und wird Weihnachten wieder das stille, leuchtende Fest solcher Menschen sein, die gemeinsam den Sinn der liebenden, gnadenbringenden Weihnachtszeit erleben und erfüllen wollen. Und wo man einer ganzen Gemeinde etwas von dem wahren Weihnachtsglänze schenken will, da hole man die alten, schönen Krippenspiele hervor und biete sie nicht als „Vorstellung“, sondern als „Erlebnis“ für Darsteller und Zuhörer in geeignetem Raum. Man halte sich auch vor jeglichem gefühllosen religiösen „Kitsch“, der da und dort geboten wurde und ebenso zu verwerfen ist wie die Weihnachtsfeier im Wirtshaus. Kein Fest weist eine solche Fülle herrlichster, innerlich lebendiger Lieder auf wie gerade Weihnachten, und darum bedarf es gar nicht des vielen „Drum und Dran“, um echte Weihnachtsfreude zu schaffen. Wir müssen alle wieder lernen, mit mehr Ehrfurcht unsere schönen, alten Feste zu gestalten.

Von einer Führerin im VdM.

### Wieder ein Eintopfgericht-Sonntag

Am Sonntag, dem 3. Dezember 1933, wird zum drittenmal im ganzen Reich das Eintopfgericht durchgeführt.

Beim zweiten Male, am 5. November, war das finanzielle Ergebnis ein wesentlich Besseres als am ersten Sonntag. In Württemberg wurden über 150 000 RM. ersammelt, in Stuttgart allein 55 000 Reichsmark. Viele Not konnte damit gelindert werden.

Es wäre zu wünschen, daß der Ertrag am 3. Dezember womöglich das Ergebnis vom 5. November übertreffen würde. Es ergibt an alle Volksgenossen die dringende Aufforderung, auch am nächsten Sonntag das Eintopfgericht zur Durchführung zu drängen und damit dem Gedanken der Volkverbundenheit sichtbar Ausdruck zu geben.

Die Spenden vom Eintopfgericht werden wie bisher im ganzen Lande eingesammelt werden. In Stuttgart findet die Sammlung am Sonntag statt.

### Keinen Bau ohne Geld beginnen!

#### Ordnung in der Baufinanzierung

In letzter Zeit häufen sich außerordentlich die Fälle, in denen Bauherren mit Bauen begonnen haben, ohne zu wissen, woher sie das erforderliche Kapital bekommen. Hier vor wird dringend gewarnt. Die vom Reich erlassenen Bestimmungen gehen mit Recht davon aus, daß durch die öffentlichen Mittel neue Arbeit beschafft werden soll, daß also öffentliche Darlehen oder Zuschüsse zu Bauten, die bereits begonnen sind, nicht gewährt werden können. Sodann sind zur Erzielung sparsamen Bauens und einer möglichst großen Wirksamkeit jener Mittel Beschränkungen für die Höhe der Darlehen, die Größe der Bauvorhaben, die Kosten der Erstellung und dergl. aufgestellt. Daher können nachträglich die meisten der in Schwierigkeiten geratenen Bauherren nach den geltenden Bestimmungen nicht berücksichtigt werden.

### Auswähle der Kellame und Schutz des Ortsbildes

Das württembergische Landesamt für Denkmalspflege teilt mit:

Es mehren sich die Klagen darüber, daß ganze Ortschaften, aber auch die freie Natur durch Kellameinweise aller Art verunstaltet werden. Diese Hinweise, die sich meist ohne Zustimmung der Besitzer auf Grundstücken, an Scheunentoren, an Feldschauern breitmachen, lassen oft jeden Sinn für Ordnung, in ihrem vollkommenen Zustand selbst für einfaches Keimlingsbedürfnis vermissen. Selbst landschaftlich hervorragende Punkte und Gebäude, die als Baudenkmale anzusehen sind, werden nicht verschont. Insbesondere sind es die Treibstoff-, Tabak- und Schokoladen-Industrien, sowie Gasthausbetriebe, die mit schlechtem Beispiel vorangehen. Auch die Verkaufsläden weisen fast durchweg eine übertrieben regellose und verunstaltete wirkende Färbung von Plakaten auf. Die Bürgermeisterämter werden ersucht, diesen Mißständen, die unsere schönen alten Dörfer- und Stadtbilder verunstalten und unsere Landschaft entwürdigen, ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in Benehmen mit den Grundstücksbesitzern die Entfernung jeder Kellame zu veranlassen, die ohne deren Zustimmung auf ihrem Eigentum angebracht ist. Auch sollten alle diejenigen Plakate entfernt werden, die verblasen oder unleserlich geworden sind oder Hinweise auf bereits vergangene Ereignisse (Schaufstellungen, Jubiläumsplakate, Wahlplakate) enthalten. Darüber hin-

aus ist nachzuprüfen, ob nicht auch solche Kellameinrichtungen, deren Entfernung der Grundbesitzer nicht dulden will, oder wegen vertraglicher Bindung nicht dulden kann, Orts-, Straßen- und Landschaftsbilder verunstalten oder die Erscheinung von Baudenkmälern beeinträchtigen; derartige Kellameinrichtungen sind auf Grund der etwa nach Art. 88 Abs. 3 der Bauordnung erlassenen Ortsbauordnung bezw. des § 87 der Bauordnung zur Bauordnung zu entfernen. Hierfür kommen vor allem jene unnötigen Plakattafeln z. B. an Tankstellen in Betracht, die eine Häufung von Hinweisen in grellster Farbgebung zeigen, obwohl die Tankstelle selbst überhaupt nicht übersehen werden kann. Den Bürgermeisterämtern stehen die Bezirksplakatsachen des Landesamts für Denkmalspflege auf Wunsch beratend und begutachtend zur Verfügung.

### Ein rumänischer Gerichtspräsident rühmt Hitlers hervorragenden Geist

D.A.I. Der Kreisleiter der deutschen nationalsozialistischen Bewegung in Rumänien Alfred Pomarius (Schäßburg in Siebenbürgen) war vor einiger Zeit auf Grund einer Hausuntersuchung wegen „Hitlerscher Propaganda“ unter Anklage gestellt, jedoch vom Schäßburger rumänischen Gerichtshof freigesprochen worden. Gegen den Freispruch hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Diese Berufung wurde nun vom Appellationshof in Kronstadt (Siebenbürgen) abgewiesen. Nach der Urteilsverkündung richtete der Senatspräsident, ein Rumäne, umgekehrt folgende Worte an den freigesprochenen Angeklagten: „Arbeiten Sie weiter in diesem Sinne und so wird Ihrem Volk und dem Staate nur zum Guten gereichen. Arbeiten Sie weiter“



Herr Koltschrich und Frau Amanda.  
Jawoll, Winterhilfe von anaerem Geld, das kann den Leuten so passen.  
Und wer bezahlt für uns die Kur in Karlsbad und Marienbad?

### Gedanken zum Führerprinzip in den Gesangsvereinen

SBK Der Vorsitzende der Berliner Liedertafel, Dr. Otto Höning, äußert sich in einer in Sängerkreisen vielbeachteten Arbeit zu dem Problem des „Führers“. Er laßt unter anderem: „Vielmehr scheitert die Einführung des „absoluten“ Führertums an der Tatsache, daß es am wichtigsten fehlt, nämlich an dem Manne, der das Maß der Verantwortlichkeit übersteht und gewillt ist, es im ganzen Umfange zu übernehmen. Mit welchen Mitteln geistiger und finanzieller Art soll er die Vereinsbelange durchführen? Es ist nicht damit getan, daß er ein treuer Anhänger der Partei ist. Das wird ihn nicht davor bewahren, einem schlechten Schatzmeister, dessen Zuverlässigkeit nicht an der Kassenprobe abzuliefern ist, auf Gnade und Ungnade ausgeliefert zu sein. Er wird es nicht hindern können, daß bei der Lösung einer heiklen Frage, die den Lebensnerv der Körperschaft treffen kann, empfindliche Verluste entstehen, denn er darf zwar führen, aber nicht kommandieren. Mit den Reichshäfen des Bundes, Gau's, oder des Kreises muß sich der Verein abfinden, sie sind unpersonlich. Der Führer eines Vereines aber hat die schwerste Aufgabe, die menschlichen Gegensätze der Mitglieder in einen Einklang zu bringen. Er kann nicht zwingen, er kann nur bitten und mit seinem eigenen Beispiel anfeuern zur Geselligkeit. Wie weit geht man auch noch seine Haltung als Führer für finanzielle und soziale Schädigungen, für die er selbst nicht die geringste Schuld trägt? Das sind Fragen, die einer Klärung bedürfen, besonders in den größeren Vereinen, deren Belange oft recht umfangreich sind. Es herrscht Befangenheit und Zurückhaltend bei vielen, die vom heidnischen Tempo unserer Zeit überritten sind und mit Furcht auf die kommunistische Auflösung ihres Vereines warten; sie mögen sich mit dem klaren Bewußtsein trösten, den der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß den Vertretern des DSB, gegeben hat. Wer seine Pflicht als echter Deutscher und Sängler getan hat, wer seinen Sängern die Liebe zum Vaterland predigte und also mithalf, am Bau des neuen Deutschland, der gehört zur Gefolgschaft Adolf Hitlers, auch ohne daß er sich ängstlich bemühte, das äußere Zeichen dafür zu erwerben. Vertiefen soll diese Zeit, nicht verflachen, so hören wirs von allen Seiten. Der Vbratenschwulst, der von vielen kleinen Geistern heute auch im Bereich des deutschen Liedes und seiner kulturellen Bestimmung gedroschen wird, trägt mehr zur Verwirrung als zur Klärung bei. Das deutsche Lied und das deutsche Gemüt sind durchaus keine Erfindungen der letzten Jahre. Wären sie nicht schon vorhanden gewesen, so hätte die gewaltige Ethik des völkischen Gemeinschaftsgedankens, wie sie Adolf Hitler mit eiserner Faust und glühendem Herzen erstrebte, nicht den Resonanzboden gewinnen können, den sie gefunden hat. Er würde wohl, wenn er Zeit fände, sich auch um unsern Bereich zu sorgen, wesentlich einfachere Worte finden. Er würde laagen: Jeder an seinem Platz tue seine Schuldigkeit und etwas mehr als das; er strebe zum Ganzen und unterordne sich dem Ganzen. Aus einem kleinen Bezirk ein getreues Abbild des ganzen zu machen, das ist Führeraufgabe. Sie kann bei den Vereinen und Vereinen unseres Bundes, die nach Tausenden zählen, nicht in eine absolute Form gepreßt werden, sondern sie soll aus der jeweiligen Stellung heraus sich die Form suchen, die den rechten Weg weist zur Einhaltung in die großen Gedanken des völkischen Lebens“.

an der Erziehung der Jugend, daß sie nicht auf der Straße herumslendert, sondern Bücher zur Hand nimmt und liest. Denn Adolf Hitler hat nicht mit der Faust, sondern mit seinem hervorragenden Geist sein Werk geschaffen“.

### Die Auslandsdeutschen gehen voran

Berlin, 1. Dez. Einen weiteren Beweis für die ungeheure Opferwilligkeit unserer auslandsdeutschen Volksgenossen bilden die soeben telegraphisch von den Landesgruppen China und Brasilien mitgeteilten Ergebnisse der bisherigen Sammlungen für das Winterhilfswerk. Die Landesgruppe China meldet als Sammelergebnis 102 000, die Landesgruppe Brasilien 30 000 Reichsmark.

### Ein Lump

Wer war Rühlön?

Berlin, 1. Dez. Unter der Überschrift „Wer war Rühlön?“ beschäftigt sich der



Dein 50  
Eintopfeszen  
am  
1. Advent  
bringt Millionen  
Brof und Wärme

„Völkische Beobachter“ in seiner Ausgabe vom 1. Dezember mit der krupeligen Breuelpropaganda und den hochverräterischen Treiben der Pazifisten während des Krieges. Noch immer werden die Namen von Professor Förster, Stillebauer, Grumbach, Rösmeier und Lichnowsky mit der Schande der Vebelung deutscher Ehre belastet bleiben.

Der Gemeingefährlichste aber war Dr. Wilhelm Rühlön, der frühere Direktor des Krupp-Konzerns, der am 1. April 1915 aus dem Direktorium ausstieg, um sich angeblich zur Erholung in die Schweiz zu begeben, in Wirklichkeit aber sein ganzes Vermögen mitnahm, um zusammen mit anderen Renegaten seine für Deutschland unheilvolle Tätigkeit aufzunehmen.

Anheimlich geradezu war die Tätigkeit dieses Subjektes. Amerikanern gegenüber äußerte er unverhohlen, daß er mit seinem Gefinnungsfreund Förster die Luftangriffe auf das deutsche Vaterland für allein richtig hielt, um Deutschland mürbe zu machen. Wir lesen in den „Papers Relations to the Foreign Relations of the United States“, daß Rühlön die amerikanische Regierung durch ihren Schweizer Vertreter zu bewegen suchte, alle Verhandlungen mit Deutschland abzulehnen, da die Revolution für die Entente arbeite. Er empfahl ferner, nach dem Kriege 10 Jahre lang Deutschland durch die Entente beherrschen zu lassen, damit es klug werde.

Den Gipfel seiner Schamlosigkeit und seiner Beschimpfungen gegenüber seinem Vaterlande erklimmte Rühlön aber mit seinem Machwerk „Die Verherrlichung Europas“. Dieses Heft wurde in Millionen Exemplaren über der deutschen Front abgeworfen.

„Wenn die Deutschen die Hegemonie in Europa jetzt erringen“, ist wörtlich in dem Sudelwerk zu lesen, „wird eine allgemeine Flucht der Europäer ansetzen. Außerhalb der Grenzen von Neu-Germanien aber dürfen sich die Deutschen nicht sehen lassen. Mit Stolz und Abscheu wird jedermann darauf halten, daß ihm der Anblick von Deutschen erspart bleibt.“

Dieses geradezu ungeheuerliche Pamphlet schuf mit anderen Machwerken im Auslande die Stimmung, die dem Versailler Schandvertrag vorausging.

Seit 1930 hat Rühlön die schweizerische Staatsangehörigkeit erworben. Das wird ihn aber nicht davor schützen, daß ihn der immerwährende Groll des deutschen Volkes verfolgen wird, weil er dieses Volk, zu dem er sich einstmalig zählte, in einer so gemeinen, abscheulichen Weise verleumdete und geschädigt hat, wie er es vor dem Gewissen und vor der abergeitlichen Gerechtigkeit niemals verantworten kann.

### Büchertisch

#### Der Krieg der unsichtbaren Fronten

(Vom Kriegerecht der Juden)

von Dr. E. Seeger, Preis kart. M. 6.-

Der Titel und Untertitel dieses Buches liegt, schüttelt erst ungläubig den Kopf, denn hier liegt offensichtlich Unmögliches vor. Ein Krieg, der an unsichtbaren Fronten geführt werden soll, das ist doch offenbar eine Unmöglichkeit und ein Widerspruch. Und daß die Juden dieses untrügerische aller Völker der Erde, ein Kriegerecht besitzen sollen, nach welchem sie gar nicht Krieg führen, das ist sicher doch auch unmöglich. Und doch entwickelt uns der Verfasser auf Grund gründlichsten Quellen- und Geschichtsstudiums ein Bild von so aufwühlender, dämonischer Wirklichkeit, daß man das Buch, das einen von der ersten bis zur letzten Zeile in seinen Bann zieht, nur mit fleißiger Erleuchtung lesen und immer wieder lesen wird. Vor dem Hintergrund der Weltgeschichte der letzten drei Jahrtausende wird uns das jüdische Volk als fesselhaftes Kriegsheer vorgeführt, das mit seinem in Thora, Talmud und Schulchan aruch mit geradezu grauenerregender Logik geschmiedeten Kriegesrecht in jähem unerbittlichem Kampf Angriffe zertrümmert, Lebensordnungen zerstört, höchste Werte entwertet, Familien, zerlegt, Staaten verflucht, Völker entwürzelt, Nationen erdrückt und ihr Blut zynisch und brutal austrocknen, in geistler Sinnlichkeit verdampfen und versickern läßt. Und dieser Kampf geht lautlos, darum aber nicht weniger tödlich; unerkannt, darum aber nicht weniger mörderisch, seit Jahrhunderten oder Jahrtausenden über die Erde. Babylon, Rom und Griechenland betamen ihn ebenso; zu spüren, wie Spanien, Frankreich, Italien, Rußland, England, Amerika und Deutschland. Ob es sich um die Firma Gebrüder Gysi in Babylon oder um das Haus Rothschild in Frankfurt handelt, ob über 400 000 Römer und Griechen auf Capern und in der Cyrenaika von den Juden an einem Tage abgeschlachtet werden und dasselbe in unseren Tagen in Rußland in unendlich vergrößertem Maßstab geschieht, ob die Leute Bartokha oder Troski und Kothenan heißen: — es ist immer derselbe jüdische Krieg, der seit Jahrtausenden das Gesicht der Erde zerreiht und die Völker verflucht und vernichtet. Griechenland und Rom gingen am Semitismus zugrunde. Frankreich folgt nach, während sich das russische Schicksal schon zu erfüllen droht, soll unser deutsches Vaterland dasselbe geschehen? Kein Deutscher darf an diesem Buch vorbeigehen, jeder muß dieses Buch lesen, dessen Aufbau umfassende historische Bildweite und eindringende intuitive Schau verleiht und gerade für unsere Zeit der Abrüstungskonferenzen durch seine Vorschläge für ein zwischenstaatliches Presserecht und Pressezensur wertvolle Fingerzeige für die deutsche Außenpolitik bietet.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jailer, Magold, Bestellungen entgegen.

# Horst Wessel

von Hanns Heinz Hübner

Erzählungen bei der I. G. Cotta'schen Buchhandlung, Stuttgart und Berlin

### XIX

„Ist etwas geschehn?“ fragte sie.  
 „Ja, kam es zurück. Sie möchten doch gleich kommen, gleich!“  
 „Was ist es? Was?“ stieß sie. — Keine Antwort mehr.  
 Sie lief auf die Straße, eben fuhr das Auto vor. Sie stieg ein, griff die Hände der Tochter. „Junge“, flüsterte sie. „Junge — sie haben angerufen — es ist ein Unglück geschehn.“  
 Sie kamen zur Großen Frankfurter Straße; vor der Tür warteten SA-Männer — trübe, verdörnte Gesichter. Einer griff der Mutter Hand, küßte sie innig, versuchte dann zu sprechen. Konnte doch kein Wort herausbringen.  
 Ein anderer rief sich zusammen, sagte: „Er ist nicht mehr oben — sie haben ihn fortgebracht.“

„Lebt er!“ rief Junge. „Lebt er!“  
 Der SA-Mann nickte. „Ja, er lebt — noch. Sie schafften ihn zum Krankenhaus am Friedrichshain.“  
 Wieder fuhren sie durch die Straßen. Festschlang Junge die Arme um die Mutter, flüsterte: „Er lebt, Mutter, er lebt!“  
 Auf dem breiten Gartenwege des Krankenhauses sahen sie hinten eine Bahre daherschweben — da sah ihr Junge, hochaufgerichtet den eng verbundenen Kopf. Die beiden Frauen rühten nach; aber die Kerze wechelten ihnen den Eintritt — nein, nein, unmöglich sei es, sie legt zu ihm zu lassen; jede kleinste Aufregung könne tödlich wirken. Keine Minute länger dürfe man zögern, so fort müsse er auf den Operationstisch.

Sie warteten, warteten — lange, bange Stunden. Dann schwanke wieder die Bahre über den Weg — bog links ein; zum Pavillon 7 trugen sie ihn. Sein Blick flog hinüber zur Mutter, leuchtete auf — er erkannte sie. Wieder hielten die Kerze sie zurück; bei vollem Bewußtsein habe man schneiden müssen, doch sei soweit alles gut verlaufen. Nun müsse er schlafen — man würde früh am anderen Morgen anrufen, Bescheid sagen. Aber der Professor zog Junge auf die Seite — er glaube nicht, daß ihr Bruder den Morgen erleben würde.

Still, ohne ein Wort fuhren die Frauen nach Hause, eng Hand in Hand gepreßt.

Dick Luft bei den roten Kliden? Da verlor keiner den Geschmack an Schnaps und Karten, trank keiner eine Rolle weniger. Wozu war die Partei da, wenn sie solche Geldentaten nicht decken sollte?

Die Polizei kannte die Täter, suchte sie und fand sie nicht; schüßend hielt Moskau seine mächtige Hand über sie. Man ließ die Witwe Salm ins Karl-Liebknecht-Haus kommen, gab ihr Verhaltungsmaßregeln, schärkte ihr genau ein, was sie auslagern solle, was nicht. Stieß sie dann reifen; sie fuhr an den Rhein. Erholung tat ihr ja not, nach all der Aufregung. Pipel Kandulski, Jonek, die beiden Jambrowskis fanden guten Unterschlupf; es hieß nun, sich ruhig halten eine Zeitlang.

Den zwei Hauptgefeierten aber, Erwin Rüstler und Ali Höpfer, erwies sich die Kommune besonders dankbar. Sie gingen zu ihrem Bezirksverordneten Hermann Schmidt; mit seiner Frau Luise und seiner Tochter Käthe empfing der sie mit offenen Armen. Sie hatten wirklich alles verdient: Lob, Hilfe, Belohnung; Herr Schmidt handelte danach.

Zuerst freilich mußte man an die Partei denken — Schmidt ließ sich die Ausweise geben, die sie von Parteistellen hatten, vernichtete sie. Dann nahm er sie zur Hedemannstraße; sie lachten nicht schlecht, als sie dahin kamen; grade gegenüber war die Nazi-gauleitung! Sie kehrten dem Hause den Rücken, traten in Nummer 25 ein — da war eine große Anzeigensstelle für kommunistische Zeitungen; Will, Biermann und Sander hießen die Inhaber, die hier täglich Geld schaffelten. Der kommunistische Bezirksverordnete wußte recht gut, warum er an diese Tür klopfte; wer soviel verdient durch die Partei, der kann gelegentlich auch mal was ausgeben. Man verstand sich schnell; nach einer halben Stunde schon ließ Herr Sander die beiden Geheben in seinen schönen Buid-Wagen einsteigen, fuhr sie hinaus nach Glienicke in seine prächtige Villa.

Ein köstliche Zeit begann für Ali und Erwin. Hier hieß es nicht mehr Schnaps und Bier — Wein gab es und Sekt soviel sie trinken mochten. Man soll die Nächte hindurch schlief bei Tage, ging wischendurch ein wenig spazieren oder fuhr im Auto herum. Und sie wurden neu eingekleidet von

Kopf zu Fuß — schmecke, schmecke, lobte Erwin.

Das Leben gefiel ihnen; so hätte es ewig dauern können! Aber Drewnitzky, Sekretär der kommunistischen Partei, meinte, daß sie nun eine hübsche Reise verdient hätten, auch müsse man an Sicherheit denken, da die Polizei hinter ihnen her sei. Er fotografierte sie, besorgte ihnen hübsche Reisepässe; dann fuhr er Ali im Auto dem Süden zu, brachte ihn nach Prag, brachte ihm tschechische Geldscheine in die Tasche. Erwin wurde zunächst nach Frankfurt gebracht, sollte von dort nach Holland fahren.

In Prag wartete die Rote Hilfe auf Ali; eine äppige Kommunistin nahm den armen Verfolgten in Empfang. Karoline Sullistava hieß sie — weiß der Himmel, so sah sie auch aus!

Im Pavillon 7 lag Horst Wessel, tat nichts andres, als was er stets getan, seit er denken konnte; er kämpfte einen schweren Kampf mit dem glühenden Willen zu siegen. Den schwersten, fast hoffnungslosen: den Kampf mit dem Tode.

In den ersten Tagen gab es niemanden in dem großen Krankenhaus, der nicht stündlich das Erlöschen des jämmerlich klackernden Lebensflämmchens erwartete. Mutter und Schwester sahen herum, warteten, daß sie auf einen Augenblick ihn sehen könnten; nur Hellmut Ringard durfte als Arzt ein wenig länger an seinem Bett bleiben. Dann kam die Erlaubnis, daß Dr. Goebbels ihn besuchen dürfe — warum dem Jungen nicht diesen heißen Wunsch erfüllen, der vielleicht sein letzter sein würde?

Joseph Goebbels kam sofort, setzte sich zu ihm — dieser Mann, dem es nur um ein Ding ging, nur um den wilden Kampf für Deutschlands Erwachen, der bereit war, dafür das Leben von Tausenden zu opfern und sein eigenes dazu. Der seine Furcht kannte und vor nichts zurückschreckte, wenn es für die Sache ging; der Duhende von Kalen an den Schmerzenslagern hingeschlachteter Kameraden gesehen hatte, an ihren Gräbern noch seine wildauspreißenden Worte in die Menge schlugerte. Hier sah er bei Horst Wessel, hielt seine Hand — die Kerze hatten ihm eingeschärft, möglichst wenig zu sprechen und vor allem den Kranken nicht sprechen zu lassen. Er starrte ihn an, erkannte ihn kaum wieder — was hatte die Kugel nur gemacht aus diesem schönen, heldenhaften Jüngling? Fast unerträglich schien ihm der Anblick. Tief im Verband der Kopf — grauenvoll entstellte das Gesicht. Nur die Augen strahlten, leuchteten wie immer. Ganz leise bewegten sich die Lippen, flüsterten kaum hörbar immer dieselben armen Worte: „Ich freue mich — Ich — freue — mich!“ Er hätte gar nichts zu sagen brauchen — Goebbels sah ihm gut an, was er fühlte, sah, unter Blut und Wunden ein junges, freundliches Lächeln. Und er dachte: „Er glaubt noch!“

Als er hinausging, draußen der Mutter die Hand schüttelte, glaubte er selber — so stark war der Glaube des Jungen. „Er wird sich durchkämpfen!“ sagte er der Mutter.

Es sah wirklich so aus eine Zeitlang, als ob Horst siegen würde in diesem Kampfe mit dem Tode, trotz der grauenhaften Wunden, trotz der Kugeln, die ihm in Kopf und Hals staken und an die man nicht rühren durfte. Aufwärts ging es, das Fieber sank allmählich — endlich konnte man eine Kugel aus dem Kiefer entfernen. In Heilung waren die Wunden; die Junge, der Länge nach gespalten, verharzte allmählich, tat wieder ihren Dienst. Als Joseph Goebbels das nächste Mal wiederkam, traute er seinen Augen nicht; aufrecht sah Horst im Bett, sprach lebhaft, erzählte.

Offen stand die Tür des Krankenzimmers; draußen auf dem Flur durften die Kameraden vorbeimarschieren im Gänsemarsch, einer hinter dem andern. Sie hoben den Arm, wenn sie an der Tür vorbeikamen, grüßten ihren jungen Sturmführer, warfen einen raschen Blick auf ihn, voll von Liebe und Treue.

„Sehn Sie doch, Doktor, sehn Sie!“ sagte Horst. Er lehnte sich zurück, leuchtete leicht. „Ah — ohne das wäre es nicht zu ertragen!“

Viele durften nun kommen, Richard Jeddler, Sprengel und der Staf, manche heute aus feinem Sturz — die Kerze begriffen, daß diese kurzen Besuche ihm guten Auftrieb gaben, seinem heißen Willen zum Leben Kräfte liehen. Studenten sahen an seinem Bett, Bäder und Schloffer, Arbeiter mit Schippe, Hammer und Feile, auch — Prinzen.

Und die gleiche Liebe drang aus aller Herzen, füllte den Raum, drang durch Flur und Gänge im ganzen Pavillon 7. Rahm Besig von Professoren und Kerzen, von Pflegern und Schwestern bis zur letzten Schrubbfrau, teilte sich allen Kranken mit, die in Schmerzen in ihren Betten lagen. Immer dieselbe Frage auf allen Lippen: „Wie geht es Horst Wessel?“

„Liebe nur? Nicht weniger groß war der Haß, mit dem man ihn verfolgte — ein Glück nur, daß er nicht hindringen konnte bis zu seinem Bett. Draußen aber, in dem immer noch roten Berlin, tobte er sich um so gründlicher aus.“

Die Drahtzieher im Karl-Liebknecht-Haus spielten ihr Spielchen und spielten es gut. Sie fragten nichts nach Ehre und Wahrheit, logen eine Geschichte zurecht, die sie ihren bedürftigen Massen vorzählten — wußten recht gut, daß die alles schluden würden. Nachdem man die Nordbände abgeschoben, glücklich in der Verfertigung hatte verschwinden lassen, fühlte man sich frei und stark genug, um dem feigen Heberfall eine Erklärung zu geben, so schmählich, so niederträchtig und gemein, daß manch ehrlicher roter Bursche sich nicht einmal denken konnte, daß solch erbärmliche Verlogenheit möglich sein könne — und grade darum diese Lügen für lautere Wahrheit nahm.

Ali Höpfer — nun, den konnte man doch, schrieb die „Rote Fahne“. Ein Verdreher sei es, ein Zuhälter, ein gerichtsbekannter Zuchthäuser. Nie und nimmer hätte der Lump zur kommunistischen Partei gehört — er so wenig wie einer seiner Klumpen. Ein politischer Heberfall? Eine Gemeinheit dieser Faschistenhunde sei es, so etwas Rotfront in die Schuhe zu schieben. Am nichts andres handle es sich, als um den Streit zweier Zuhälter, die sich um das Frauenzimmer stritten, von deren Gemerbe sie beide hätten leben wollen! Ein erbärmlicher Lude sei der Horst Wessel, genau wie der Ali — mit dem Unterschied nur, daß dieser mit der Partei nichts zu tun gehabt habe, während der Zuhälter Wessel eine strahlende Leuchte der Nazi sei!

So widerlich war diese giftige Verlogenheit, daß sogar die sozialdemokratische Presse sich entsetzt abwandte, daß auch die linksstehenden Blätter auf bürgerlicher Seite ihren ehrlichen Abscheu bekundeten und — zum ersten Male! — einem Nazi Gerechtigkeit widerfahren ließen. Nur was aus Moskau schwor, glaubte den niederträchtigen Schwindel, griff auch die Lügenmärchen willig auf, suchte neue Gelegenheiten, die arme verleumdete Partei an den Galgenkreuzern zu rächen. Und unter den Hunderttausenden roten fanden sich genug rohe Burschen, denen kein schmählichstes Mittel dazu zu schlecht schien.

So kam es, daß eines Tages die rote Klide beschloß, in den Garten des Krankenhauses zu dringen, unbemerkt in den Pavillon 7 zu schleichen. Was denn — war der Hund, der Wessel, immer noch nicht tot? Dann mußte man ein bißchen nachsehen — wozu gab es Bomben und Handgranaten? Nur ein solches Ding in das Zimmer des verfluchten Naziführers, dann war's endgültig aus mit ihm!

Einem schlug das Gewissen; so kam es, daß Junge im Briefkasten des Pfarrhauses eines Morgens einen Brief fand. Sie zeigte ihn der Mutter nicht; rief Staff IV an, sagte ihm Bescheid — der machte sich mit seinen Leuten sofort auf den Weg zum Friedrichshain, kam noch im rechten Augenblick. Geschrei und Getümmel im Krankenhaus — man warf die roten hinein. Aber laut schallend erfüllte ihr Geschrei die Gänge und Krankenzimmer: „Nazi verredet! — Nazi verredet!“ Wenn sie schon die Tat nicht ausführen konnten, so sollte man doch den heißen Wunsch ihrer Herzen kennen lernen: „Nazi verredet!“

Von dem Tage an stellte die SA starke Wachen, auf den Straßen vor dem Krankenhaus, im Garten und im Pavillon 7.

Die roten Kliden spien vor Wut, einen Drohbrief nach dem andern bekamen Mutter und Schwester, unflätigen Inhalts — sie sollten nur sehn, der Tag würde schon kommen, an dem man die ganze Brut der Wessels anscolten würde. Die Frauen fürchteten sich nicht — nur um Horst ging ihre Sorge; doch übernahm die vierte Ständarte auch ihren Schutz. Tag und Nacht durchstreiften nun Wachen die alte Jüdenstraße.

Wieder einmal sah Doktor Goebbels bei dem Kranken, hielt seine Hand, sah ihn an mit seinen großen dunklen Augen, diesen Augen, die so leidenschaftlich brennen konnten, wenn er in Miesfälen die Massen zum Freiheitskampfe aufrief, und die nun so lieb, so jugendlich dreinschauten.

„Er war wieder bei mir, der Prinz“, sagte der Kranke, „ihre müßt ihn aufnehmen.“

Goebbels wiegte den Kopf. „Es wird kaum gehn, Horst! Die Jugend kämpft in unsern Reihen, Arbeiter und Studenten. Wir dürfen die Bewegung mit nichts belasten, das nach Reaktion riecht!“

Der junge Sturmführer gab nicht nach. Dieser Hohenzollernprinz August Wilhelm sei schon letzten August auf dem Nürnberger Parteitag erschienen, habe es ruhig gelassen, daß man sich herzlich wenig um ihn kümmerte. Wie und wo er nur könne, arbeite er für Hitler und seine Bewegung, er-

ziehe seinen Sohn zu einem echten deutschen Nazijungen. O ja, die Bedenken seien wohl verständlich! Aber man dürfe ihn nicht zurückweisen — jeden ehrlichen Deutschen nähme der Führer auf, da sei kein Unterschied: Prinz oder Arbeiter! Und wenn er Horst, seinen Sturm aus befehlten Rotfrontlern gebildet habe, mit roter Schalmeienkapelle durch die Gassen gezogen sei — dann müsse man auch des Kaisers Sohn erlauben, im braunen Hemde mitzumarschieren in ihren Reihen.

„Tun Sie's, Doktor“, bat er. „Sprechen Sie darüber mit dem Führer. Sagen Sie ihm, daß es mein letzter Wunsch sei.“ Er unterbrach sich, jögerte einen Augenblick, lachte dann. „Fuhr fort: „Ich meine — für den Fall, daß ich sterben sollte. Das ist ja auch möglich. Aber ich werde ja durchkommen, und dann stehe ich für ihn. Ich sage Ihnen, Doktor, daß Sie keinen besseren, aufrichtigeren SA-Mann bekommen werden als den preussischen Prinzen August Wilhelm!“

Joseph Goebbels lächelte. „So drav wie du, Horst!“ fragte er.

Der junge Sturmführer nickte. „Wie ich!“

„Gut“, sagte Goebbels, „ich werde es dem Führer vorstellen. Werde ihm alles sagen — wie du mir's gesagt hast.“

Die Krankenschwester streckte den Kopf durch die Türspalte, warf ihm einen raschen Blick zu. Er verstand ihn gut, stand auf — seine Zeit war zu Ende, der Kranke mußte allein sein.

Wieder traf er die Mutter draußen im Garten. „Was meinen Sie, Doktor, wird er's schaffen?“

Er preßte ihr die Hand. „Ja, ja — er wird's schaffen!“

Ali Höpfer hatte genug von Prag. Was war das für eine Stadt, in der rote Klumpen von seinem Schläge, Männer, die so Grobes für die Partei geleistet hatten, so wenig geachtet und geehrt wurden! Rote Hilfe — er piff auf die Rote Hilfe, wenn sie nicht tüchtig Geld ausspuckte. Und dieser Keel Drewnitzky, der Parteisekretär, der ihn hergeführt hatte, hatte ihn gründlich hereingelegt. Freilich hatte er ihm tschechische Geldscheine gegeben, aber wer konnte denn lesen, was drausstand, wer sollte wissen, was sie wert waren! Nun stellte sich heraus, daß es fast nichts war; in wenig Tagen war er damit fertig. Bekommen hatte der Lump sicher genug für ihn — aber er dachte, daß selber futtern fett mache, Rechte das Geld in die eigene Tasche. — Na, dem würde er's schon noch mal steden, dem Drewnitzky — so eine Gaunerei, ihn zu betrügen, ihn, Ali Höpfer! Eine Schande, daß so was sich ausspielte in der Partei! Nun sah er da, langweilte sich tödlich, schleppte sich durch mit den paar Lappen, die er mühsam herausgeholt aus der roten Hölle. Die Karoline — pah, das Mensch hatte ja selber nichts —

Er schaute sich zurück nach Berlin — das waren doch andere Zeiten! Wenn man da bei Galtz in der Kulackstraße saß, mit der Klide kartete, Rollen trank! Geld wie Heu, wozu gab's denn Weiber auf der Welt? Oder draußen in Glienicke, in Sanders feiner Villa — der war noch ein Keel! Da brauchte man nur zu winken, konnte durchschauen die ganze Nacht. Hier — verdammst noch mal! — er wußte ja kaum noch, wie das schmeckte, Champagner!

Ne, ne, et jibt mir ein Berlin, dachte Ali Höpfer, darum nicht wie nach Hause! Er entschloß sich schnell, lief selbst herum und schickte Karoline auf den Trab; so gelang es ihm, Reisegeld zusammenzubringen. Er sah im Zuge, kam glücklich über die Grenze — ladellos reißt sich's mit roten Pässen. Je näher er Berlin kam, um so wohler fühlte er sich. Vielleicht ging's schon los an der Spree, lange konnte es so ohnehin nicht mehr dauern, bis die siegerische Revolution alles Bürgerpad wegsetzte aus Deutschland, bis die Sowjetherrschen von allen Häusern weichen. Dann war ihm ein hübsches Böschchen sicher zum Dank für die Verfolgung durch die Polente! Oder vielleicht gaben sie ihm eine anständige Pension — das war ihm schließlich noch lieber. Na, und wenn sie ihn wieder mal brauchen sollten, um so einen schwarz-weiß-roten Hund zu erledigen, sollten sie's nur sagen; er war dabei, ihm war jeder recht!

Auf und nieder ging's mit dem Kranken. Manchmal schien es, als ob seine stählerne Natur sich durchsetzen würde trotz allem; selbst die Kerze gewannen Hoffnung und Zuversicht, in allen Zimmern strahlten die Gesichter. Dann wieder sah es trübe aus. Fieber stellte sich ein; nicht über eine Nacht glaubte man ihn hinausbringen zu können. Aber am nächsten Morgen schon lachte wieder ein Sonnenstrahl.

„Jeder Tag ist ein Gewinn, jede Stunde“, sagte Doktor Ringard zu Junge, „hält er noch ein paar Wochen aus, wird er sicher durchkommen. Wenn nur keine Blutvergiftung hinzukommt!“

Obst landte man ihm, edle Weine, Bäcker, Bilder und Blumen, ganze Berge von Blumen. Jeden Strauß nahm er in die Hände, sog seinen Duft ein, las die Karten der Absender. Dann erst schickte er sie hinaus zu den anderen Kranken, in allen Zimmern dufteten Horst Wessels Blumen.

Fortsetzung folgt.